

*ausführliche Vorlage für einen kurzen Redebeitrag auf der Kultur- und Widerstands-Meile am  
AKW-Brokdorf zu 30 Jahre Tschernobyl, am 24.04.2016*

*Dieser Text ist im Rahmen von Auseinandersetzungen über die Katastrophen in Tschernobyl und Fukushima, über den  
sogenannten „Ausstieg“ aus der Atomenergie in der BRD, über die Atomtransporte und weltweite Beteiligung auch  
deutscher Konzerne und Banken am internationalen Atomgeschäft entstanden.*

*Beteiligt waren Aktivist\*innen aus der Anti-AKW-Bewegung, u.a. aus dem Umfeld der Systemoppositionelle-Atomkraft-  
Nein-Danke-Gruppe (SAND) – Hamburg ( [www.SAND.blackblogs.org](http://www.SAND.blackblogs.org) , [SAND@nadir.org](mailto:SAND@nadir.org) ) und der Meßstelle für  
Arbeits- und UmweltSchutz (MAUS) – Bremen ( [www.MAUS-Bremen.de](http://www.MAUS-Bremen.de) , [MAUS@MAUS-Bremen.de](mailto:MAUS@MAUS-Bremen.de) )*

*Kommentare, Ergänzungen und Kritik sind willkommen,  
dieser Text wird ständig überarbeitet.  
(Moderation: Fritz.Storim-global@web.de)*

## **militärische und zivile Nutzung der Atomkraft heißt :**

- \* millionenfaches menschliches Leid durch  
Krankheit, Tod, Ausbeutung und Vertreibung,**
- \* irreversible genetische Störungen in der  
gesamten globalen Organismuswelt und  
Zerstörung der Umwelt !**

**so ist die Entwicklung, der Bau und der Betrieb  
von Atomanlagen ein Verbrechen ! <sup>1)</sup>**

Das Streben nach weltweiter politischer und ökonomischer Vorherrschaft, nationalistische Überheblichkeit und wissenschaftlicher und technologischer Machbarkeitswahn waren und sind die Ursachen/Rechtfertigungen für grausame Verletzungen und Ermordung mehrerer Millionen Menschen und Zerstörung der Umwelt durch radioaktive Strahlung.

Die Sicherheit der Bevölkerung wird dabei machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen untergeordnet.

es begann mit:

**Hiroshima, 6. Aug. 1945, 3 Tage später Nagasaki,  
auf beide Städte warfen die USA eine Atombombe**

---

<sup>1)</sup> s. [www.MAUS-Bremen.de](http://www.MAUS-Bremen.de) , Textarchiv / youtube, MAUS070911, verschiedene Filme zum AKW-Widerstand.

Geschätzte Tote bis Ende 1946 zusammen 230 000, an den Spätfolgen starben bis Ende 1981 zusätzlich ca. 150 000 Menschen. Auch jetzt erkranken und sterben immer noch Menschen an den Folgen.<sup>2)</sup>

(Die Zahlen sind als Größenordnungen zu verstehen, die auf das Ausmaß der Bedrohung einerseits und auf die Skrupellosigkeit andererseits, mit denen politische und ökonomische Interessen durchgesetzt werden, hinweisen sollen. Die wirklichen Auswirkungen, das Leid der betroffenen Menschen, sind durch Zahlen gar nicht zu erfassen.)

Die Menschen in den betroffenen Gebieten wurden und werden gezielt als Versuchskaninchen/Studienobjekte eines nuklearen Experiments benutzt<sup>3)</sup>. Sie wurden lange über ihre eigene Gefährdung im Unklaren gelassen.

Die Bombe war von den USA ursprünglich für Berlin oder Dresden vorgesehen, um den Zweiten Weltkrieg zu beenden. Bis zur letzten Sekunde vor der Kapitulation haben auch deutsche Wissenschaftler\*innen an der Herstellung einer eigenen Atombombe gearbeitet, um den Krieg für das sog. „deutsche Reich“ zu gewinnen.<sup>4)</sup>

Nach der Kapitulation Deutschlands entschieden sich die USA, die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki abzuwerfen.

Für die USA-Politiker\*innen eine Machtdemonstration - speziell gegenüber der damaligen Sowjetunion -, für die Wissenschaftler\*innen ein Freilandexperiment an konkreten lebenden und toten "Objekten".

USA-Präsident Eisenhower hat dann vor der UNO 1953 das „**Atom for Peace**“ - Programm erfunden - die sogenannte „friedliche Nutzung der Atomenergie“- um in diesem Windschatten in Ruhe weiterhin Atombomben bauen zu können.

Seit 1945 wurden bei ober- und unterirdischen Atomexplosionen (2047 Tests, durch die USA davon 1051; Stand 17. Aug. 95) gewaltige Mengen Spaltprodukte in die Biosphäre freigesetzt; das entspricht mehr als 40 000 Hiroshima-Bomben. Emissionen aus Atomanlagen, die auch größere Unfälle einschließen, erhöhen die Gesamtbelastung noch, die zu einem erheblichen Teil aus langlebigen radioaktiven Isotopen besteht, die sich Tausende von Jahren in der Stratosphäre halten.

## die zivile und die militärische Nutzung der Atomkraft sind zwei Seiten einer Medaille!

Sie haben technologisch gemeinsame Grundlagen (Uranabbau, Urananreicherung, Uranmunition, Plutonium aus Brennstäben separieren, know-how, ...) Deshalb haben viele Staaten, die Atomwaffen entwickelt haben oder entwickeln wollen ihr Atomwaffenprogramm als sogenanntes ziviles Programm getarnt.

---

<sup>2)</sup> in Hiroshima („little boy“) starben innerhalb 5 Sekunden 80.000 Menschen, in Nagasaki („fat man“) 40.000 Menschen.

<sup>3)</sup> um die Hitzewelle und Druckwelle zu studieren eigenen sich Häuser aus Papier und Holz besonders gut, um die radioaktive Welle zu studieren und die Wirkungen zeitnah zu dokumentieren/zu filmen ist Tageslicht geeignet, viele Leute halten sich dann im Freien auf.

<sup>4)</sup> „Die Nacht der Physiker - Heisenberg, Hahn, Weizsäcker und die deutsche Atombombe“, Richard von Schirach, 2012 BERENBERG Verlag.

Auch in der damaligen BRD war die Motivation für den Bau von Atomkraftwerken das machtpolitische Streben, eigene Atommacht zu werden.<sup>5)</sup>

Den großen Energiekonzernen wurden erst durch gigantische staatliche Subventionen<sup>6)</sup> in Forschung und Entwicklung und dann in die laufende Technik diese Energieform erst profitabel gemacht.

Die Produktion von Atomenergie ist bei Weitem die teuerste und gesundheitlich schädlichste.

Die sichere Urangewinnung, der sichere Betrieb von Atomanlagen (auch im „Normalbetrieb“) und die sichere „Entsorgung“ von Atommüll sind bisher gänzlich ungelöst und auch nicht vorstellbar. Eine Hypothek, die uns wohl bis ans Ende dieser Welt begleiten wird.

## einen „Grenzwert“, „Schwellenwert“ oder „Toleranzgrenzen“ für die Verträglichkeit radioaktiver Strahlung gibt es nicht

So steckt hinter der Festlegung von „Grenzwerten“ der Strahlenschutzverordnung für radioaktive Strahlung nicht die Sorge um das Wohlergehen der Menschen, sondern die Absicht, für Entwicklung und Betrieb von Atomanlagen günstige Bedingungen zu schaffen.

Die Ideologie der „Grenzwerte“ soll über das tödliche Risiko hinwegtäuschen. Weltweit werden weiterhin viele Millionen Menschen durch radioaktive Strahlung von Krankheit und Tod betroffen sein.

Viele, der durch radioaktive Strahlung hervorgerufenen Krankheiten (z.B. Magenschleimhautentzündung, Krebs, Herz-Kreislauf, Herzinfarkt, Schlaganfall, erbgutschädigende Effekte, genetische Folgen, Down-Syndrom, Fehlbildungen, Totgeburten, Frühaborten, Vererbbarkeit von Mutationen, Akkumulation von genetischen Schäden über Generationen, Veränderung des Geschlechterverhältnis, ...) haben eine Latenzzeit von Jahren oder Jahrzehnten.

Die Kinderkrebsstudie belegt, dass je näher ein Kind an einem Atomkraftwerk lebt, seine Gefahr umso größer ist, an Krebs zu erkranken.<sup>7)</sup>

Die Atompolitik der verschiedenen Regierungen und der Atomindustrien ist gekennzeichnet durch Verschweigen, Verschleiern und Verharmlosen der Katastrophen und der Auswirkungen von radioaktiver Strahlung.

Die herrschende wissenschaftliche Lehrmeinung hat jahrzehntelang dazu beigetragen und trägt weiterhin dazu bei, diese Gefahren zu verharmlosen, und hat sich als Handlanger ökonomischer und politischer Interessen betätigt - herrschende Wissenschaft ist immer auch Wissenschaft der Herrschenden!

---

<sup>5)</sup> Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Bundesrepublik Deutschland (Gründung 1949) von den westlichen Besatzungsmächten als Frontstaat gegenüber der Sowjetunion in Stellung gebracht. Wobei der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer nicht einfach nur eine Wiederbewaffnung anstrebte, sondern die Bundeswehr auch mit Atomwaffen ausstatten wollte. (hierzu s. auch die Rolle des Verteidigungs- (Atom-) Ministers Franz-Josef Strauß)

<sup>6)</sup> Nach einer Studie von Greenpeace (2010) hat die Atomindustrie in Deutschland Subventionen von über 200 Milliarden Euro erhalten.

<sup>7)</sup> epidemiologische Studien zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken (KIKK-Studie), 2007  
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0221-20100317939>

Wenn Kritiker\*innen der Atomtechnologie weltweit wissenschaftlich diffamiert und politisch verfolgt wurden/werden und versucht wurde/wird, sie mundtot zu machen, ist das in diesem Kontext zu sehen.

so sind auch die Atomkatastrophen wie z.B. in Kyschtym, Majak/Rußland (29. Sept.1957, in der Größenordnung des Tschernobyl-Unfalls), in Windscale/Großbritannien (10. Okt.1957), in Harrisburg/USA (28. März 1979, 29 Tage im Betrieb), in Tschernobyl/Ukraine/Sowietunion (26. April 1986, 28 Monate im Betrieb), in Fukushima/Japan (11. März 2011, 14.46 Uhr), oder auch die an vielen anderen Orten dieser Welt und auch die Schädigungen durch den sog. Normalbetrieb keine Naturkatastrophen sondern ein Verbrechen, und das Verbrechen ist noch lange nicht zu ende!

30 Jahre nach dem Super-Gau im Atomkraftwerk **Tschernobyl** (Reaktor 4 war um 1.23 Uhr explodiert) sind die Probleme vor Ort noch längst nicht gelöst.<sup>8)</sup> Es scheint bis heute die schwerste Nuklearkatastrophe in der Geschichte der Menschheit zu sein. Explosion und Feuer setzen etwa 200 mal soviel Radioaktivität frei wie die Atombomben in Hiroshima und Nagasaki zusammen. Die Stadt Prypjat, vier Kilometer vom AKW entfernt, wurde am 27. April 1986 evakuiert, bis zum 4. Mai mussten mehr als 120000 Menschen im Umkreis von 30 km um den Reaktor die Region verlassen, in den folgenden Jahren nochmals 210000. Die Gesamtzahl der Menschen, die angeblich allein in der Ukraine an den Folgen der Katastrophe gestorben seien, wird in einigen Quellen mit einer Million angegeben. Für ganz Europa prognostizierte IPPNW damals bis 2056 knapp 240000 zusätzliche Krebstote. (UZ, 6. Mai 2016)

Von den 600.000 bis 830.000 „Liquidatoren“, die über Jahre in der Region eingesetzt wurden, sollen nach Schätzungen bis 2005 bereits bis zu 115.000 gestorben sein.<sup>9)</sup>

Etwa 190 Tonnen Kernbrennstoff befinden sich noch immer im Inneren des Reaktors, warnen Expert\*innen vor Ort. (hierzu gibt es vollkommen entgegengesetzte Aussagen<sup>10)</sup>) Dazu kommen radioaktiv verseuchte Materialien wie Baurümmen und Schutt – insgesamt 30.000 Kubikmeter, so die Schätzungen. Wie, wann und wohin diese Massen entsorgt werden sollen, ist ungeklärt. Noch werden sie von einem alten, baufälligen Sarkophag bedeckt. Ende 2017 soll dann ein neuer Sarkophag darüber geschoben werden.(die Planungen für den neuen Sarkophag wurden vor 19 Jahren aufgenommen) Die gewaltige doppelwandige Haube soll 110 Meter hoch und mehr als 30.000 Tonnen schwer werden. Für die Baukosten werden inzwischen 2,15 Milliarden Euro veranschlagt, die sich 43 Länder teilen. Deutschland hat sich bisher mit einem Beitrag von 97 Millionen Euro beteiligt, weitere 19 Millionen sind zugesagt. Darüber hinaus wurden bisher 26 Millionen Euro in einen Fond eingezahlt, mit dem die Sicherung radioaktiver Abfälle in Tschernobyl finanziert wird. Offiziell endet die internationale Finanzierung, wenn die neue Hülle fertig ist. Dann soll die Ukraine allein das gigantische Bauwerk unterhalten. Ob sie das jedoch leisten kann, ist fraglich. Denn die Ukraine befindet sich im Krieg und ist wirtschaftlich am Boden.

<sup>8)</sup> „Tschernobyl, eine Chronik der Zukunft“, Swetlana Alexijewitsch, Piper Verlag, April 2015.

<sup>9)</sup> die Schätzungen schwanken sehr, aber auf die genauen Zahlen kommt es nicht so an, s. hierzu S. 2 .

<sup>10)</sup> Sebastian Pflugbeil, „die wahre Geschichte von Tschernobyl“ <https://www.youtube.com/watch?v=DM6uDZsyX1E>

Dennoch ist der Anteil der Atomenergie an der Stromproduktion in der Ukraine inzwischen auf über 50% gestiegen.

Wenn wir jetzt auf **Japan** schauen, dann sind wir von Traurigkeit und tiefem Mitgefühl mit der Bevölkerung erfüllt.

Wir sind entsetzt und erschüttert, aber wir sind auch voller Wut und Zorn.

Wir wussten immer und haben unaufhörlich öffentlich darauf hingewiesen, dass so eine Katastrophe nicht auszuschließen ist.

5 Jahre nach der Kernschmelze in Fukushima (zeitgleiche Kernschmelzen in den Reaktoren 1 bis 4) und 30 Jahre nach der Kernexplosion in Tschernobyl stiegen sowohl in Japan als auch in der Ukraine, Belarus und Russland sowie im von der radioaktiven Welle betroffenen Europa die Fallzahlen vieler Krebsarten, anderer schwerer Erkrankungen und genetische Schäden. (nach einem Report der Internationalen Ärzte für die Verhinderung eines Atomkrieges (IPPNW), N.D. 18.02. 2016). <sup>11)</sup>

In der Präfektur Fukushima gibt es deutlich mehr Schilddrüsenkrebs bei Kindern. Auch in der Gegend um **Tschernobyl** und den anderen belasteten europäischen Gebieten hat sich die Zahl der Schilddrüsenenerkrankungen bei Kindern und Erwachsenen signifikant erhöht. Brustkrebs und Leukämie treten ebenfalls häufiger auf, als statistisch zu erwarten wäre.

Unabhängige Expert\*innen gehen von 1,8 Millionen Toten weltweit aus, die in der Folge von Tschernobyl gestorben sind und noch sterben werden.

Riesige Territorien wurden unbewohnbar. Die radioaktive Wolke zog um sie ganze Erde. Auch in Deutschland erkrankten und starben Menschen aufgrund der mit Nahrung und Atemluft in den Körper aufgenommenen Partikel.

Die Welt ist jetzt, auch nach der Katastrophe in **Japan**, eine andere als die, die sie vor der Katastrophe war. Und die nukleare Katastrophe ist noch lange nicht unter Kontrolle. Auch die Situation in den zerstörten Atomanlagen ist noch völlig ungeklärt. Das Innere der Reaktorgebäude und insbesondere der Bereich des Sicherheitsbehälters sind aufgrund der Strahlenbelastung noch nicht zugänglich. Große Mengen Radioaktivität werden nach wie vor freigesetzt. Die ausgetretene Radioaktivität hat viele Städte und Dörfer für lange Zeit in unbewohnbare Gebiete verwandelt – mehr als 200.000 Menschen aus der Präfektur Fukushima mussten damals ihre Heimat verlassen und in Übergangslager evakuiert werden, wo bis heute noch knapp Hunderttausend ausharren -, und viele Menschen werden noch jahrzehntelang, ja über mehrere Generationen hinweg mit der Angst vor den Folgen für ihre Gesundheit leben. Es werden nicht nur weite Landstriche unbewohnbar werden, auch die Luft, das Wasser des Pazifik und die Meeres-Tiere und - Pflanzen sind betroffen. Das Wasser mit radioaktivem Material hat sich über den halben Pazifik verteilt. Seit dem Reaktorunfall sind Hunderttausende Liter radioaktiv verseuchtes Wasser in den Pazifik geflossen. Darin enthalten Cäsium, Tritium und das hochgiftige Strontium-90, das die Knochen angreift und Leukämie auslösen kann. Eine Katastrophe für das empfindliche Ökosystem und die Küstenbewohner. Nach Angaben des Betreiberkonzerns TEPCO fließen täglich unkontrolliert ca. 300 Tonnen radioaktives Wasser in den Ozean – mehr als 500.000 Tonnen seit Beginn der Katastrophe. Große Teile des Landes werden auf Jahrzehnte oder Jahrtausende verstrahlt sein, große Teile der Bevölkerung werden extremen Gesundheitsbelastungen ausgesetzt sein.

---

<sup>11)</sup> Ausgestrahlt Magazin, Feb., März, April 2016, Ausgabe 30: „Fukushima 5 Jahre, 30 Jahre Tschernobyl.“  
IPPNW Report, 1. Auflage, Feb. 2016: „30 Jahre leben mit Tschernobyl, 5 Jahre Leben mit Fukushima.  
Gesundheitliche Folgen der Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima.“

Im AKW Fukushima arbeiten seit der Katastrophe täglich rund 14.000 Arbeiter\*innen, insgesamt waren es seit der Katastrophe mehr als 41.000. Der überwiegende Teil sind Tagelöhner\*innen bei Sub- und Subsubfirmen der Betreiberfirma TEPCO. Wenn sie die zulässige Jahresdosis an radioaktiver Strahlung abbekommen haben, werden sie ausgetauscht. Oft tritt die Mafia auf den Plan und kassiert einen Teil der Löhne. (März 2016) Die gefährliche Bergung des radioaktiven Materials aus den havarierten Blöcken wird noch mehrere Jahrzehnte dauern und viele Milliarden Steuergelder verschlingen.

Wie in Tschernobyl vor 30 Jahren wird das Ausmaß der Katastrophe verheimlicht, heruntergespielt und verharmlost.

Insgesamt haben bereits knapp 50 % der untersuchten Kinder aus Fukushima-Stadt Veränderungen an der Schilddrüse.

Die Regierung nahm zunächst alle 54 Reaktoren vom Netz. Monatelang kam das Land ohne Atomstrom aus. Etwa mehr als 10 AKW sind wegen des Unfalls beschädigt und werden definitiv abgeschaltet. Rund 40 Reaktoren sollen wieder angefahren werden.<sup>12</sup>

Und wenn Menschen hier meinen, Japan ist ja so weit entfernt und das trifft uns hier nicht, dann irren sie sich. Auch wir werden – zumindest längerfristig – die Auswirkungen zu spüren bekommen. Luftströmungen haben radioaktives Material aus Fukushima in den Wochen nach der Katastrophe auch bis nach Europa und Nordamerika getragen.

Die ersten Radionuklide aus Fukushima (Jod-131, Cäsium-134, -137) sind auch in dem 9000 km entfernten Bremen gemessen worden – im Regenwasser, im Gras, in Flusssedimenten und in Kuhmilch (Landesmessstelle für Radioaktivität, Bremen, Juli 2011). Radionuklide (wie z.B. Plutonium) im Meer werden in der Nahrungskette weitergereicht und irgendwann auch uns erreichen.

### **Radioaktivität kennt keine nationalen Grenzen!**

„Offizielle Expert\*innen“ weisen immer wieder darauf hin, dass die Mengen gering und die gemessenen Strahlenwerte gesundheitlich unbedenklich sind. Das ist – wie schon oben ausgeführt – reine Irreführung und soll nur der Beruhigung dienen.

Das zeigt sich auch daran, dass in Japan die Grenzwerte nach der Katastrophe mehrfach heraufgesetzt wurden, um nicht noch mehr Menschen evakuieren zu müssen, oder Menschen aufzufordern in die verstrahlten Regionen zurückzukehren und die bäuerliche Nahrungsmittelproduktion nicht ganz zum Erliegen zu bringen und auch um Arbeiten an den Reaktorruinen zu ermöglichen.

Die Regierung vertritt die Meinung, dass Strahlendosen von bis zu 100 Millisievert im Jahr für die Bevölkerung einschließlich aller Kinder gesundheitlich unbedenklich seien – in Deutschland hingegen liegt die jährliche Höchstdosis für Mitarbeiter\*innen von Atomkraftwerken bei 20 Millisievert im Jahr.

In repräsentativen Umfragen sprechen sich seit der Katastrophe 2011 regelmäßig etwa 70 Prozent der Japaner\*innen für einen schnellen Atomausstieg aus.

Im April 2014 verkündete der Regierungschef Shinzo Abe, der auf seiner Europareise Berlin besuchte, den Ausstieg aus dem Ausstieg. Mehr als vier Jahre nach der Nuklearkatastrophe hat Japan die Atomanlage Sendai des Betreibers Kyushu Electric Power – Sendai I, im Aug. 2015, Sendai II, im Okt., – und 5 Jahre nach der Katastrophe die Atomanlage Takahama des Betreibers Kansai Electric Power – Reaktor 3 und 4 - wieder hochgefahren. Und zwar in der Nähe eines aktiven Vulkans. Zwei mussten, nach wenigen Wochen Betriebszeit, aufgrund richterlicher Anweisungen erneut abgeschaltet werden,

<sup>12</sup>) Ex-Premier Naomo Kan.. In seiner Amtszeit als Ministerpräsident Japans (vom Juni 2010 bis Sept. 2011) fiel die Nuklearkatastrophe von Fukushima.

Derzeit werden Stück für Stück die japanischen AKW sicherheitstechnisch nachgerüstet, um danach wieder ans Netz zu gehen.

Doch nach dem Willen von Shinzo Abe sollen die evakuierten Bewohner\*innen schon 2017 in die betroffenen Regionen zurückkehren. 2018 will das Kabinett die Entschädigungszahlungen einstellen. So werden die Menschen praktisch gezwungen, in ihre verstrahlten Häuser zurückzukehren.

Im Fall Fukushima ist die Betreiberfirma Tepco (Tokyo Electric Power Company) inzwischen Pleite. Bisher hat die japanische Regierung – nach Presseberichten - über 26 Milliarden Euro in Tepco reingesteckt. Damit ist Tepco de facto verstaatlicht. (Stand 2014) Entschädigungen, Kosten für die Stilllegung und Entsorgung der zerstörten Reaktoren, sowie die Lagerung des Atommülls/der Brennstäbe werden nun von den japanischen Steuerzahler\*innen getragen werden müssen.

Die japanischen Konzerne TEPCO, Toshiba, Hitachi und Mitsubishi sind weiterhin am internationalen Bau von AKWs beteiligt.

**Tschernobyl und Fukushima** – beide Katastrophen stehen stellvertretend für das enorme menschliche Leid, die generationsübergreifenden gesundheitlichen Folgen und die ökologische Zerstörung, die durch die nukleare Kette verursacht wurden. Von Uranbergbau über die zivile und militärische Nutzung der Atomkernspaltung bis hin zu Atommüll, Fallout und radioaktivem Abraum schädigt die Atomindustrie Mensch und Umwelt.

Im Bayerischen Wald z.B, wird selbst nach 30 Jahren nach dem Super-GAU von Tschernobyl noch so viel radioaktives Cäsium 137 in Wildtieren und Pilzen gemessen, dass diese als Strahlenmüll entsorgt werden müssen.

## wenn jetzt in Deutschland von „Ausstieg“ und „radikaler Energiewende“ geredet wird,

wenn kurz nach Fukushima die noch 2010 beschlossene Laufzeitverlängerung für AKW (bis zu 14 Betriebsjahren) zurückgenommen wurde und nach zunächst dreimonatigem Moratorium das Parlament den Atomausstieg beschloss, so dass die ältesten 7 AKWs und das AKW-Krömmel (von 17) stillgelegt worden sind:

ist das sicher einerseits ein Erfolg des jahrzehntelangen Kampfes der anti-AKW-Bewegung , andererseits ist es bitter, dass es dafür einer weiteren Katastrophe bedurfte, und wir empfinden das ganze Gerede vom „Ausstieg“ und von „Energiewende“ als dreiste Lüge und Irreführung, als Zynismus und Menschenverachtung, z.B.:

\* wenn in Deutschland zur Zeit 8 AKWs weiterlaufen (Stand März 2016) (ab Januar 2016 sollen schrittweise weitere stillgelegt werden, spätestens am 31. Dezember 2022 sollen keine AKWs in Deutschland in Betrieb sein), d.h. noch 6 Jahre garantiertes Restrisiko und ständige Belastung auch

durch den sog. Normalbetrieb, und jederzeit die Möglichkeit zum Wiedereinstieg,

\* wenn so eine weitere Anhäufung von nicht entsorgbarem Müll produziert wird,

\* wenn Uranabbau, Weiterverarbeitung und Forschung weiter laufen.

z.B. wenn in Gronau (Uran-Anreicherungsanlage (UAA)) und in Lingen (Brennelementfabrik) unvermindert die Produktion von Atombrennstoff für den internationalen Markt weiter läuft und die Vielzahl von Atomforschungszentren (z.B. auch die Forschungsreaktoren: Helmholtz-Zentrum Berlin, TU-München - Garching, Universität Mainz – Institut für Kernchemie) vom Atomausstieg ausgeschlossen sind.

\* wenn die Bundesregierung über Hermes-Bürgschaften rund um den Globus Investitionen in Atomprojekte absichert (verändert sich zur Zeit ständig),

„Die Bundesregierung schließt trotz Atomausstieg hierzulande die Förderung deutscher Firmen beim Bau neuer Atomkraftwerke im Ausland nicht aus. Das geht aus einer Antwort der Regierung an die Grünen hervor. Das Bundeswirtschaftsministerium erklärte, der Atomausstieg in Deutschland habe auf die souveräne Entscheidung anderer Staaten, Nukleartechnologie zu nutzen, keine Einfluss.“ (Junge Welt, 13.08.2012)

\* wenn Materialien für Bau und Betrieb von Atomanlagen hergestellt und exportiert werden, und deutsche Firmen und Banken (z.B. Hypo Vereinsbank) am Bau und Betrieb in anderen Ländern beteiligt sind (verändert sich zur Zeit ständig),

\* wenn Atomstrom importiert oder exportiert wird,

\* und nicht zu vergessen, auch die abgeschalteten Atomanlagen und der übrige Atommüll werden über nicht absehbare Zeiträume Leben und Umwelt weiterhin schädigen und gefährden.

Es gibt weltweit – auch wissenschaftlich – keine konkrete Vorstellung für die sichere Lagerung von Atommüll.

**\* und wenn die sog. Energiewende unter kapitalistischem Kommando stattfindet soll: zentralisiert in Großanlagen (z.B. DesertTech, Off-Shore-Windparks) und im Besitz der mächtigen Konzerne und Banken und Energie weiterhin als Ware, um Profite zu machen, produziert wird.**

**es wird fast ungehindert am internationalen Atomgeschäft weiter mit gemischt !**

das zeigt sich auch daran:

**Norddeutschland – besonders der Hamburger Hafen - ist eine internationale Drehscheibe für Atomtransporte !**

„Zum Betrieb der AKWs in der BRD ist eine Vielzahl von Transporten radioaktiver Stoffe zwischen diesen und anderen in- und ausländischen Atomanlagen erforderlich. ...

Darüber hinaus durchqueren Deutschland Transporte radioaktiver Stoff zur Energienutzung im Transit aus und zu europäischen Staaten und Staaten in Übersee.(S.6) ...



*In der BRD finden jährlich 500.000 Transporte radioaktiver Stoffe statt. Davon stehen knapp 10.000 Transporte in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Atomenergienutzung zur Stromerzeugung....*

*Es ist kaum in der Öffentlichkeit bekannt, dass es beim Transport radioaktiver Stoffe in der Vergangenheit bereits zu einer Vielzahl von Transportvorkommnissen bis hin zu Unfällen gekommen ist. (S. 33) ...“<sup>13)</sup>.“*

Auf öffentlichen Druck hin haben sich Städte oder Länder wie z.B. Bremen, Emden, Wilhelmshaven, Lübeck, Cuxhaven, Rostock, Kiel inzwischen zumindest gegen bestimmte Transporte über ihre Häfen ausgesprochen und diskutieren teilweise über die Möglichkeit einer Entwidmung ihrer Häfen für Atomtransporte. (s. aktuell<sup>14)</sup>)

Über den Hamburger Hafen gehen mehrmals in der Woche Atomtransporte. - und vereinzelt auch über Nordenham. 2015 legten an 76 Tagen Schiffe mit radioaktiven Stoffen an (im Schnitt etwa jeden 5ten Tag), 2014 waren es 118 Schiffe (im Schnitt etwa jeden 3ten Tag). Die radioaktiven Stoffe werden importiert, exportiert oder finden im Transit statt. Dazu kommen noch reine LKW-Transporte durch das Hamburger Stadtgebiet, die den Hafen nicht betreffen.

In Deutschland und in Hamburg steht ein Großteil der Transporte im Zusammenhang mit der Urananreicherungsanlage im westfälischen Gronau und mit der Brennelementfabrik im niedersächsischen Lingen. Beide Anlagen haben eine unbefristete Betriebsgenehmigung und exportieren angereichertes Uranhexafluorid und Brennstäbe in die ganze Welt.

Damit ist Norddeutschland eine wichtige Drehscheibe im internationalen Atomgeschäft. Uranoxide, das extrem giftige Uranhexafluorid, unbestrahlte und bestrahlte Brennelemente oder andere Produkte im Zusammenhang mit der Nutzung der Atomtechnologie werden in den Häfen umgeschlagen und/oder durch die Stadtgebiete transportiert.

Empfänger und Absender des atomaren Materials sind Orte in der ganzen Welt, u.a. in: Deutschland, Dänemark, Belgien, Schweiz, Niederlande, Schweden, Großbritannien, Norwegen, Frankreich, Spanien, Kanada, USA, Argentinien, Australien, Süd-Korea, Russland (z.B. auch Brennelemente mit Uran und Plutonium aus Atombomben oder U-Booten. s. S.Z. 15./16.09. 2012; Strahlentelex Nr. 618-621, 04.10.2012), Kasachstan, Namibia, Brasilien, Süd-Afrika, Finnland.

### **ein gut florierender weltweiter Handel!**

### **Teilentwidmung des Bremer Hafens**

Die bremische Bürgerschaft hat am 31.01.2012 auf öffentlichen Druck hin die Teilentwidmung (Sperrung) der bremischen Häfen für den Umschlag (nicht aber für den Transit !) von „Kernbrennstoffen“ (nach Definition Atomgesetz §2 Abs. 1) beschlossen. Ein Großteil der Atomtransporte über die Häfen ist aber von diesem Umschlagverbot nicht erfasst. Ca. 80 % der Atomtransporte sind keine „Kernbrennstoffe“, sondern Vorprodukte oder Abfallstoffe der Produktion von Atomenergie.

<sup>13)</sup> Aus „Studie zu Transporten radioaktiver Stoffe in Bundesrepublik Deutschland.“, Auftraggeber: Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen. Auftragnehmer: intac – Beratung – Konzepte – Gutachten zu Technik und Umwelt GmbH. Hannover, Februar 2011 – ergänzt im September 2011.

<sup>14)</sup> [www.SAND.blackblogs.org](http://www.SAND.blackblogs.org)

Rot-Grün hat die Teilentwidmung so formuliert, dass der Senat Ausnahmegenehmigungen ohne Beteiligung der Bürgerschaft und völlig geheim erteilen kann.

Die CDU hat gegen diese Teilentwidmung vor dem Staatsgerichtshof geklagt. Am 17. Juni 2013 ist darüber das Urteil gesprochen worden.

Der Bremer Staatsgerichtshof hat den Normenkontrollantrag, mit dem die CDU-Bürgerschaftsfraktion die Entwidmung der Bremer Häfen für den Umschlag von „Kernbrennstoffen“ als rechtswidrig erklären wollte, mit 4 gegen 3 Richter\*innen Stimmen als unzulässig zurückgewiesen.

Ebenfalls als unzulässig wurden die beiden Hilfsanträge der CDU zurückgewiesen – das Verfahren auszusetzen, um die Streitfrage vom Bundesverfassungsgericht beziehungsweise vom Europäischen Gerichtshof prüfen zu lassen.

Die Richter\*innen wiesen die Klage ab, weil die Länder selbst entscheiden dürfen, was in den Häfen umgeschlagen wird.

Am 22. Okt. 2012 sind an den Senat für Wirtschaft, Arbeit und Häfen vier Ausnahmeanträge zum Umschlag von Kernbrennstoffen über Bremische Häfen eingegangen. Die Anträge unterliegen der Geheimhaltung und sind selbst für Abgeordnete nicht einsehbar! Die Brennelementfabrik Advanced Nuclear Fuels GmbH (ANF) aus Lingen und die Transportfirma Nuclear Cargo + Service GmbH (NCS) aus Hanau hatten beide eine Anwaltskanzlei aus Berlin beauftragt, entsprechend Anträge zu stellen und die Rechtsvertretung wahrzunehmen. (s. [www.MAUS-Bremen.de](http://www.MAUS-Bremen.de) Atomtransporte)  
Der Senat lehnte die Anträge ab, dagegen klagten die Unternehmen vor dem Bremer Verwaltungsgericht.

Das Bremer Verwaltungsgericht hält das Verbot des Umschlags von Kernbrennstoffen in den Bremischen Häfen für verfassungswidrig. „Wir glauben, dass diese Regelung in die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz des Bundes eingreift“, begründete dies der Vorsitzende Richter Peter Sperlich am Donnerstag am Ende der mündlichen Verhandlung über die entsprechende Klage dreier Transportunternehmen. Ein Urteil ist die Einschätzung der Bremer Richter aber nicht – der Fall wird dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe vorgelegt.

Ob da Bundesverfassungsgericht dies auch so sieht, bleibt abzuwarten. Drei bis vier Jahre könnten bis zu einer Entscheidung durchaus ins Land gehen, schätzt Richter Sperlich. Womit die Auseinandersetzung über das Verbot der Umschlags von Kernbrennstoffen in den Bremischen Häfen in die nächste Runde geht.

**damit bleiben die Bremer Häfen für den Umschlag von „Kernbrennstoffen“ erst einmal weiterhin gesperrt !**

Die Transportunternehmen sind inzwischen hauptsächlich auf den Hamburger Hafen ausgewichen. Der Hamburger Hafen ist inzwischen die zentrale Drehscheibe Deutschlands im internationalen Atomgeschäft. Etwa drei mal in der Woche wird nukleares Gefahrgut umgeschlagen.

**Der Hamburger Hafen Tor zum Tod u.a. durch Kohletransporte, Atomtransporte Waffentransporte.<sup>15)</sup>**

Die Hamburger Bürgerschaft hat sich bisher mehrmals dagegen entschieden, die Hamburger Häfen für Atomtransporte zu sperren.

**Aber dieses Verbot in Bremen durchzusetzen, ist schon mal ein schöner Erfolg des Anti-AKW-Widerstandes, daran sollten wir anknüpfen und nicht locker lassen.**

---

<sup>15)</sup> s. [www.MAUS-Bremen.de](http://www.MAUS-Bremen.de), Textarchiv: „Hamburger Hafen, Tor zum Tod !“

# unser Kampf ist noch lange nicht zu ende ! wir setzen uns nach wie vor ein :

**für die sofortige, bedingungslose und endgültige Stilllegung aller AtomAnlagen und AtomWaffen und der dazugehörenden Infrastrukturen – und auch für die Veränderung der Ursachen – nämlich die gesellschaftlichen Verhältnisse – die solche zerstörerischen Technologien erst ermöglichen, sofort und weltweit !**

\* Uranabbau, Uranhandel, Urananreicherung, Uranmunition, Urantransporte und alle weiteren Verwendungen des Urans gehören abgeschafft.

Uran muss in der Erde bleiben – überall auf der Welt. Ob in Australien, Niger, Gabun, Namibia, Usbekistan, Südafrika, Indien, Iran, Russland, Kasachstan, Kanada oder in den USA. ....

\* für Export- und ImportVerbot von Atomtechnik, Atomenergie und Atomwaffen (z.B. auch von Uranmunition).

\* für ein Beteiligungsverbot der deutschen Regierung, deutscher Firmen, Banken und Forschungseinrichtungen an Atomprojekten jeglicher Art weltweit !  
keine staatlichen Hermes-Bürgschaften für Atomprojekte anderer Länder!

\* für Abzug aller US-Atomwaffen aus Deutschland !  
für die Vernichtung aller Atomwaffen, weltweit !

\* für die Enteignung und Vergesellschaftung der Energiekonzerne und Dezentralisierung der EnergieProduktion und -Versorgung!

\* für die Herstellung von Energie als Gemeingut und nicht als Ware, um Profite zu machen!  
für sparsame und effiziente EnergieNutzung!

\* Atomtransporte sind die Achillesferse der Atomindustrie, sie sind für die Atomindustrie von größter strategischer Bedeutung.

Es geht nicht nur darum, die Transporte sicherer zu machen. Auch mit den sichersten Transporten wären z.B. Tschernobyl oder Fukushima nicht verhindert worden. Die Transporte müssen immer im Zusammenhang mit ihrer Funktion, den Betrieb von Atomkraftwerken zu gewährleisten, gesehen werden. Atomtransporte verhindern heißt – neben gesundheitlichem Schutz der Bevölkerung – die Atomanlagen stilllegen, und das ist genau unser Ziel.

## Bilanz und Perspektive

Zur Zeit sind weltweit etwa: 400 Reaktoren in 31 Ländern in Betrieb (in der EU 131 in 14 Mitgliedstaaten), 65 in 15 Ländern im Bau, 173 in Planung, 337 in Diskussion <sup>16)</sup>. Viele Länder

<sup>16)</sup> März 2016, [www.nuklearforum.ch](http://www.nuklearforum.ch) , [www.world-nuclear.org/info/reactors.html](http://www.world-nuclear.org/info/reactors.html) , World Nuclear Industry Status Report von Mycle Schneider)

(wie z.B. die Türkei, Ungarn, Bolivien, ...) sind gerade dabei, neu in die Atomtechnologie einzusteigen, andere weiter zu expandieren.

„Der Generaldirektor der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEA) resümiert 2014, die Kernenergie ist wieder ein globaler Wachstumsmarkt.“<sup>17)</sup>

Am 03. 02. 2016 begann der wissenschaftliche Betrieb des Versuchsreaktors Wendelstein 7-X in der mecklenburg-vorpommerschen Universitätsstadt Greifswald. Mit der Anlage wollen Forscher\*innen des Garching Max-Planck-Institut für Plasmaphysik die Kernfusion erproben.

Aktuell werden Laufzeitverlängerungen z.B. der französischen AKWs von 40 auf 50 Jahre diskutiert.

Auch die weltweite Option auf den Einsatz von Atomwaffen ist überhaupt nicht vom Tisch:

\* Und gerade weil der militärische und zivile Aspekt des Atomprogramms nicht zu trennen sind und die japanische Regierung den Aufbau eines Atomwaffenarsenals erwägt, hält sie auch deshalb an der „zivilen“ Nutzung fest. Inzwischen sind in Japan wieder 2 Reaktoren in Betrieb. Oder die indische Regierung lässt mit Hilfe von Areva, Rosneft und Mitsubishi/Westinghouse ihr „zivilen“ Atomprogramm massiv ausbauen, u.a. um so an Plutonium zu gelangen.

\* NATO und USA beabsichtigen derzeit ihr Atomwaffenarsenal zu modernisieren, was einen erneuten Atomwaffenrüstungswetlauf auslösen wird.

Die deutsche Atomindustrie, deutsche Banken und der deutsche Staat sind an dem weltweiten Ausbau des Atomprogramms beteiligt. Sie leistet so weiterhin Beihilfe zur Entwicklung auch der militärischen Nutzung der Atomenergie.

Das Geschäft mit der Atomtechnologie und Atomenergie macht deutlich, wie ganz bewusst mit dem Leben und der Gesundheit von Mensch und Umwelt spekuliert wird. Die Gier nach Profit und Macht geht über Leichen. (Solange alles funktioniert spielt ein abgeschriebenes AKW pro Tag bis zu einer Million Euro ein. Das ist eine reine Gelddruckmaschine)

Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass die Atomtechnologie nicht auf Unwissenheit beruht, kein Fehler, kein Irrtum, auch kein Auswuchs dieser herrschenden Verhältnisse ist, sondern bewusster, konsequenter, immanenter Ausdruck. Tod und Krankheit sind lediglich Faktoren in der Macht- und Kosten-Nutzen-Rechnung von Industrie und Staat. Für die Konzerne steht ihr Profitinteresse im Vordergrund und dafür nehmen sie Ausbeutung und Zerstörung von Mensch und Umwelt – auch für viele Generationen - billigend in Kauf. Die Risiken und Kosten werden dabei vergesellschaftet/auf die Allgemeinheit abgewälzt, die Profite privatisiert! (Kein Versicherungskonzern der Welt ist bereit, die eventuellen Folgeschäden des „Normalbetriebs“ oder einer Katastrophe zu versichern.)

So klagen E.on, RWE und Vattenfall vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe <sup>18)</sup> gegen den von der früheren schwarz-gelben Bundesregierung nach der Katastrophe in Fukushima beschlossenen Atomausstieg (2011) auf Entschädigung. Um die 22 Mrd Euro sind im Gespräch.. Vattenfall (als schwedische Unternehmen) klagt wegen der Stilllegung der AKW Krümmel und Brunsbüttel außerdem auf 4,7 Milliarden Euro Schadensersatz vor einem internationalen

---

<sup>17)</sup> „Die Kernenergie ist wieder da“, Wolfram Weimer, Handelsblatt, 27.06.2014.

<sup>18)</sup> <http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2015/bvg15-097.html>

Schiedsgericht in Washington. Für das Schiedsgerichtsverfahren sind aus dem Bundeshaushalt seit 2012 bereits rund 4,1 Millionen Euro ausgegeben worden (Stand 4. März 2015). (TTIP lässt grüßen). Die Atomkonzerne sind zwar gesetzlich verpflichtet, für die Kosten des Rückbaus der Kraftwerke, für die Endlagerung des Mülls und für eventuelle Entschädigungsforderungen zu haften, es zeichnet sich aber jetzt schon ab, dass sie dazu gar nicht in der Lage sein werden/sein wollen. Das heißt der Staat – die Allgemeinheit – müssen einspringen.

Die staatliche Atomfinanzkommission schlägt vor, dass der Staat teilweise Kosten und Verantwortung für den Atomausstieg übernimmt <sup>19)</sup>, u.a. unter der Voraussetzung, dass die Energiekonzerne sämtliche Klagen gegen den Atomausstieg zurückziehen. Und das, obwohl die Energiekonzerne jahrzehntelang immense Gewinne mit dem Verkauf von Atomenergie erwirtschaftet haben.

Weiterhin plant die Regierung eine Befreiung von der Brennelement-Steuer für Atomkraftwerke ab Ende 2016. So kämen die AKW-Betreiber in den nächsten 6 Jahren zu zusätzlichen Einnahmen von mehr als 5 Milliarden Euro. Atomkraftwerke wären trotz niedriger Preise an der Strombörse plötzlich wieder ein blendendes Geschäft.

Die Allgemeinheit hat mit enormen Subventionen den Einstieg und Betrieb bezahlt, soll jetzt auch noch für den Ausstieg und alle Folgekosten aufkommen – wenn es nach dem Willen der großen Energiekonzerne ginge. Damit wird für die Atomkonzerne das Verursacherprinzip abgeschafft.

Deshalb sollte es in unserem Widerstand nicht nur ausschließlich darum gehen, bestimmte Symptome – wie z.B. Atomtechnologie, Gentechnologie, Klimakatastrophe, Rassismus, Nationalismus, Faschismus, Militarisierung der Gesellschaft, Waffenexporte, Krieg, Gentrifizierung, ... - zu kurieren, sondern auch immer die Ursachen für diese Symptome – nämlich die herrschenden Verhältnisse – anzugreifen und zu verändern. Und genau diese Vorstellung und Praxis wird auch unsere unterschiedlichsten Widerstandsthemen und Widerstandsformen zusammenbringen.

Sonst werden wir gegen ein Symptom nach dem anderen kämpfen – ein Leben lang – ohne unserer Utopie von einer menschlichen Gesellschaft, unserer Utopie von Kommunikation, Solidarität und Befreiung, von Selbstbestimmung und Kollektivität einen Schritt näher zu kommen.

Und das führt dann auch oft dazu, dass viele nach einer „revolutionären Lebensphase“/ nach sog. „Jugendsünden“ sich resigniert zurückziehen und sich in die herrschenden Verhältnisse integrieren, dort Sicherheit und Geborgenheit suchen.

aber das alles werden wir nicht ausschließlich erreichen durch Analysen, durch Argumente, durch wissenschaftliche Dispute, durch Appelle an die Politiker\*innen oder durch Klagen vor Gericht, sondern: da müssen wir schon selbst Hand anlegen !

Weltweit zeigt sich immer wieder, dass der Kampf gegen die Vernichtung der Lebenswelten von Mensch, Tier und Natur nicht erfolgreich geführt werden kann, wenn er sich ausschließlich nach den Regeln derjenigen richtet, die zivilen Protest auf zahnlose Symbolpolitik einschwören, um ungestört ihren Geschäften nachgehen zu können.

Und das heißt auch:

<sup>19)</sup> [http://www.fr-online.de/wirtschaft/endlagerung-geteilte-verantwortung-fuer-den-atomausstieg.1472780.33835404.](http://www.fr-online.de/wirtschaft/endlagerung-geteilte-verantwortung-fuer-den-atomausstieg.1472780.33835404.html)

die Verantwortlichen für das Atomgeschäft - und damit auch für die vielen Toten und Verletzten und für die Zerstörung von Lebensbedingungen und Umwelt- die Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik beim Namen nennen und Wege entwickeln, sie zur Rechenschaft zu ziehen

Der Kapitalist\*in Vorwürfe machen, empört über bestimmte sog. „Auswüchse“ sein, suggeriert, dass ein humaner Kapitalismus möglich ist. Aber im Rahmen der kapitalistischen Logik ist eine humane Lösung nicht denkbar:

**der Kapitalismus macht keine Fehler – er ist der Fehler,  
und der muss beseitigt werden, damit wir leben können !**

Aber vergessen wir nicht, wir haben mit unserem Kampf gegen Bau und Betrieb von Atomanlagen schon viel erreicht !

1975 wies eine Studie der Kernforschungsanlage Jülich im Auftrag des Bundesinnenministeriums Standorte für 598 AKWs (mit einer Gesamtleistung von fast 1.000 GW) und Standorte für 14 Wiederaufbereitungsanlagen in der BRD aus.

Nach den Energieplänen der Bundesregierung sollten bis 1985 ca. 50 Atomkraftwerke gebaut werden (mit einer Gesamtleistung von 45.000 bis 50.000 MW). Allein an der Elbe waren 10 AKWs geplant.<sup>20)</sup>

Aber nach dem massiven Widerstand gegen Bau- und Inbetriebnahme z.B. in Wyhl, Brokdorf, Grohnde, Wackersdorf, Gorleben, ... wagten Politik und Energiekonzerne nicht, weitere AKWs zu bauen.

So war nach 20 AKWs Schluss mit der AtomkraftExpansion. Der Bau einer Wiederaufbereitungsanlage konnte verhindert werden.

**Und das haben wir dem Widerstand zu verdanken, auch unserem Widerstand!**

gestattet mir zum Schluss einige persönliche Bemerkungen:

wenn ich hier vor dem Atomkraftwerk Brokdorf stehe (1976 Baubeginn, 8. Okt. 1986

---

<sup>20)</sup> Studie 1220 – Juli 1975, Kernforschungsanlage Jülich – im Auftrag des Bundesinnenministeriums und Entwicklungsplan „Kraftwerkstandorte“ Baden-Württemberg.

Inbetriebnahme, fast ein halbes Jahr nach der Katastrophe in Tschernobyl) das heute immer noch in Betrieb ist, erfasst mich ungeheure Wut aber auch ein Gefühl der Entschiedenheit.

Ich bin als Physiker und politischer Aktivist seit den Anfängen der 70er Jahre am Widerstand gegen dieses AKW beteiligt.

Ich war beteiligt an unzähligen Veranstaltungen, an Erörterungsterminen, an juristischen Prozessen, an Demonstrationen und an den verschiedensten Aktionen.

Wir haben als Wissenschaftler\*innen von Anfang an auf die Möglichkeiten und auf die Auswirkungen von technischen Katastrophen, auch auf die Gefahren für Mensch und Umwelt bei Normalbetrieb durch radioaktive Strahlung und auf die Unmöglichkeit sicherer Endlagerung von Atommüll hingewiesen.

Wir wurden als wissenschaftliche Dilettanten, Panikmacher, Querulanten, Unruhestifter, ewige Nörgler, von Osten gesteuerte Kommunisten, ... diffamiert und waren oft massiven Repressionen bis hin zu Berufsverboten und Gefängnis ausgesetzt.

Inzwischen haben sich unsere Befürchtungen und Voraussagen weltweit völlig bestätigt. Da kommt aber keine Freude auf, sondern diese Bestätigung ist furchtbar, grausam und beklemmend.

Und es stellt sich die Frage: haben wir bisher genug getan oder haben wir zu schnell aufgegeben, haben wir resigniert, um dieser menschenfeindlichen Politik, die hinter dieser Technologie steckt, erfolgreich Widerstand entgegen zu setzen?

Denn diese Maschine hier vor uns läuft und läuft und läuft – sie soll erst am 31. Dez. 2021 abgeschaltet werden. Jetzt abwarten und hoffen, dass alles gut gehen wird, keine Katastrophe eintritt und die Schädigungen durch den Normalbetrieb und die weitere Produktion von Atommüll hinzunehmen, kann nicht die Lösung sein. Das dürfen wir nicht länger hinnehmen! Es reicht!

Und das heißt konkret, aufstehen, den Aufstand gegen die herrschenden Verhältnisse, gegen die Verantwortlichen – in Schleswig Holstein sind das u.a. der Regierungschef Torsten Albig (SPD), der Umweltminister Robert Habeck (Grüne), die regierenden Parteien SPD, Grüne, SSW (Dänen Ampel), die großen Energiekonzerne E.on (80%) und Vattenfall (20%), also den Aufstand denken, fühlen, leben, vorbereiten und organisieren: das AKW-Brokdorf stilllegen!

Gemeinsam das Handeln wieder in die eigene Hand nehmen, die Depression überwinden. Tief durchatmen und den Panzer der Normalität sprengen. Allein bei diesem Gedanken kommt Freude auf, wird sich neue Kraft, Kommunikation und Solidarität entwickeln.

Was das im Einzelnen heißt, wie das aussehen kann, das sollten wir aktuell wieder neu gemeinsam herausbekommen.

*In diesem Sinne Freund\*innen, Genoss\*innen:*

*\* machen wir uns wieder die Haltung zu eigen, die einst den Widerstand in Wyhl und in Brokdorf und in Grohnde und ... so mächtig werden ließ, eine Haltung die ein Lebensgefühl war, das unseren ganzen Alltag bestimmte.*

*ich zitiere:*

- „wenn das Gesetz sein soll, was unser Leben zerstört, dann haben wir ein  
Recht, dieses Gesetz zu brechen !“

*oder:*

- „wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zu Pflicht !“

*oder auch:*

*\* wie schon die Alten sangen:*

„es rettet und kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun, uns von  
dem Elend zu erlösen können wir nur selber tun !“

*\* vorwärts und nicht vergessen die Solidarität !*

*Wir sehen uns wieder auf der Straße !*

Ich möchte noch auf eine aktuell anstehende Aktionsform hinweisen: **„Atomtransporte  
verhindern !“**

Es geht dabei nicht nur darum, die Atomtransporte sicherer zu machen. Auch mit den sichersten  
Transporten wären z.B. Tschernobyl und Fukushima nicht verhindert worden und auch nicht die  
vielen Verletzungen durch den Normalbetrieb. Die Transporte müssen immer im Zusammenhang  
mit ihrer Funktion, den Betrieb von Atomanlagen zu gewährleisten, gesehen werden.  
Atomtransporte verhindern heißt – neben gesundheitlichem Schutz der Bevölkerung – die  
Atomanlagen stilllegen, und das ist genau auch unser Ziel.

Es gibt inzwischen ein dichtes Netz von Beobachtungsstellen längs der Transport-Wege – an  
Schiene und Straße und Wasser - von Atomtransporten. Uranerztransporte – über den Hamburger  
Hafen, sind schon deutschlandweit und frankreichweit beobachtet/begleitet worden. Um eine breite  
Öffentlichkeit auf die Problematik der Atomtransporte hinzuweisen und um Möglichkeiten zu  
entwickeln, diese Transporte und damit die Atomanlagen endgültig stillzulegen.

Ihr alle seid aufgefordert, euch aktiv daran zu beteiligen!<sup>21)</sup>

*\* wir sehen uns wieder auf der Straße/an der Schiene !*

(Label: F.St.-Widerstand-Atom / Dateiname: RedeBrokdorf24042016 / überarbeitet: 20.05.2016 )  
s. auch Artikel - Dateiname: antiAKW04012012a5

---

<sup>21)</sup> <http://www.atomtransporte-hamburg-stoppen.de> , [www.urantransporte.de](http://www.urantransporte.de) ,  
<https://twitter.com/urantransport>